

Durch die Einführung der Industriepreise der 3. Etappe der Industriepreisreform wird in vielen Betrieben erstmalig sichtbar, was die Produktion eines Erzeugnisses wirklich kostet. Die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen muß deshalb darauf gerichtet werden, die mit der Industriepreisreform wirksam werdenden neuen Preise zielstrebig zur Senkung der Kosten bei weiterer Erhöhung der Qualität zu nutzen.

Dazu ist vor allem notwendig, das Verständnis für die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten bei allen Werktätigen zu erweitern, um diese für eine noch aktivere Mitarbeit bei der Kostensenkung zu gewinnen. Es ist deshalb erforderlich, daß jede Parteiorganisation an Hand der grundsätzlichen Ausführung des Genossen Walter Ulbricht in seiner Rede vor dem Bezirksparteiaktiv Halle allen Genossen und Parteilosern die Zusammenhänge erläutert, die zwischen Arbeitsproduktivität und Kosten in den Betrieben, der Höhe der Industriepreise, dem Gewinn, der Akkumulation, den Konsumgüterpreisen und dem Lebensstandard bestehen. Dabei nützt auch hier kein allgemeines Gerede über die Senkung der Kosten. Es geht um die genaue Festlegung, wo, bei welchem Erzeugnis können und sollen Kosten reduziert werden, welche qualitätsverbessernden Maßnahmen sind zu treffen und worauf ist der materielle Anreiz zu richten. Dabei sind auch die entsprechenden Aufgaben für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu stellen.

Konkrete Festlegungen sind vor allem auch erforderlich zur Senkung der Gemeinkosten. Es müssen abrechenbare Maßnahmen zur Senkung der Kosten für schlechte Leitungstätigkeit und des Verwaltungsaufwandes getroffen werden. Die bisherige Arbeit mit dem Haushaltsbuch muß unter den neuen Gesichtspunkten des Planes 1967 eingeschätzt und weiter vervollkommen werden. Die Aufgabe der weiteren Kostensenkung gilt für alle Betriebe, für sozialistische Großbetriebe wie für den Reparatur- und Dienstleistungssektor.

Eine klare Konzeption zur Kostensenkung bei wichtigen Erzeugnissen hat der VEB Kraftfahrzeuginstandsetzung Berlin. Sie ist ein Teil der Rationalisierungskonzeption des Betriebes. Für das Jahr 1967 ist als entscheidende kostensenkende Maßnahme die Verringerung des Zeitaufwandes für die Federinstandsetzung sowie der völlige Abbau der bisher über dem Erlös liegenden Kosten und die Erzielung eines Gewinnes bei der Karosserieinstandsetzung vorgesehen. Der Zeitaufwand je Federinstandsetzung soll von jetzt 75 Minuten systematisch reduziert werden und ab Juli 1967 nur noch 59 Minuten betragen. Die Konzeption gibt eine nach Monaten aufgeschlüsselte Zielstellung zur Senkung des Zeitaufwandes und der Kosten. Zu dieser monatlichen Zielstellung ist eine ebenfalls nach Monaten terminisierte Aufgabenstellung der dazu erforderlichen Maßnahmen vorhanden. Die Hauptmaßnahmen sind restlose Ausnutzung der vorhandenen Technik, Aktivierung des Neuererwesens und zielgerichtete Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

In der Karosserieinstandsetzung hat sich der Betrieb die Aufgabe gestellt, 1967 die jetzige Verlustfertigung zu einer gewinnbringenden Fertigung zu entwickeln. Auch dafür sieht die Rationalisierungskonzeption konkrete Maßnahmen vor. Neben den technischen Maßnahmen wurden dazu vor allem Festlegungen vorgesehen zur Aktivierung der Masseninitiative durch Vorgabe spezieller Kennziffern im Haushaltsbuch der Brigaden, die die bewußte Einflußnahme der Werktätigen auf das Betriebsergebnis fördern. Senkung der Kosten je Karosse um mehr als 15 Prozent — das ist für diesen Betrieb eine hohe volkswirtschaftliche Zielstellung.

Die Parteiorganisation des Betriebes konzentrierte sich vor allem darauf, daß die vorgesehenen Maßnahmen mit den Mitgliedern der Brigaden beraten und die Notwendigkeit der Kostensenkung gründlich erläutert wurde.